



ÖGW - Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte

c/o Archiv der Universität Wien

1010 Wien, Postgasse 9

<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at/>

Abstract:

Dr. med. Harald SALFELLNER, PhD. (Prag)

**„Als die Leichenwagen im Trabe die Gassen durchfahren.“
Aspekte der Spanischen Grippe in Böhmen und Österreich**

1

In den Jahren 1918 und 1919 wurde die Menschheit von einer bis dahin beispiellosen Grippepandemie heimgesucht, der innerhalb weniger Monate mehr Opfer dahinrafft, als alle Schlachten des Weltkriegs 1914–18 zusammen. Die genauen Opferzahlen sind nicht bekannt und werden stark divergierend zwischen meist 20 und 50 Millionen Menschen angegeben. Mit Ausnahme einiger entlegener Eilande sah sich die ganze Welt von der sogenannten Spanischen Grippe heimgesucht, im besonderen Maße auch das vom industriellen Krieg ausgeblutete Europa. Im Sommer des Jahres 1918 erreichte die Pandemie in einer frühen, verhältnismäßig gutartigen Welle Österreich und die Böhmisches Länder, wenige Wochen danach wandelte sich die Krankheit in ihrer zweiten Welle zu einer tödlichen Bedrohung, der nun auch in Wien und Prag tausende Menschen erlagen. Während sich in Prag im Oktober 1918 die Erste Tschechoslowakische Republik aus den Trümmern des österreichischen Vielvölkerstaates erhob und die Massen in den Städten jubelten, fieberten und husteten hinter zugezogenen Vorhängen tausende Schwerstkranke einem unklaren Schicksal entgegen – einer von ihnen der lungenkranke Versicherungsjurist und Schriftsteller Franz Kafka.

Während die Grippepandemie in den USA als größte Gesundheitskatastrophe des 20. Jahrhunderts in zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen und Monographien eingehend erforscht wurde, bestehen in den Nachfolgestaaten der Monarchie erhebliche Forschungslücken. Die Rekonstruktion der Spanischen Grippe in Böhmen und Österreich umfaßt nicht nur die rätselhaften Spezifika der Pandemie von 1918/19, etwa warum der Influenza vor allem junge Menschen erlagen, sondern auch das bisher stiefmütterlich behandelte therapeutische Instrumentarium, das gegen die „Spanierin“ in Stellung gebracht wurde.

Neben historischen, biomedizinischen, klinischen, demographischen und epidemiologischen Gesichtspunkten trägt auch die Rekonstruktion einer der grundlegenden Fehleinschätzungen des Medizinbetriebes zum Verständnis der Pandemie 1918/19 bei – die seinerzeit heftig um-

strittene bakterielle Influenzaätiologie nach Richard Pfeiffer, die den medizinischen Forschungsapparat über Jahrzehnte in eine falsche Richtung lenkte.

Vortrag am 19.03.2020 – Universitätsarchiv Wien
um 18 Uhr s.t.